

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 14

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allerdings kann unsere Industrie ausser Stahlblechen grösserer Abmessung und Panzerplatten fast alles erzeugen, und sogar die Rohstoffbeschaffung darf dank der rechtzeitig angelegten Pflichtlager bei Handel und Industrie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, als gesichert betrachtet werden. Der Hauptteil der kriegstechnischen Entwicklungs- und Produktionsarbeit wird von der Privatindustrie geleistet. Zu Hilfe kommt uns der noch weit verbreitete Respekt vor dem Material, der in engem Zusammenhang mit unserer Rohstoffarmut steht. Einlässlich behandelte der Referent die Frage Panzer und Panzerabwehr, die noch im Stadium der Versuche steht, wie übrigens im Ausland auch. Auch bei aller Anstrengung kann das Rüstungsprogramm nicht vor Ende 1956 erfüllt sein, was einem jährlichen Aufwand von 220 Mio Fr. für eigentliches Kriegsmaterial entspricht. Die Summe von 1100 Mio Fr. ist immerhin kleiner als die von 1940 bis 1945 für Kriegsmaterial allein, ohne die Bauten, aufgewendete Summe von 1700 Mio Fr. Interessant ist ein Vergleich mit den Jahres-Auftragssummen an Baugewerbe, Industrie und Handel, die im Jahr 1944 von andern Stellen ausgingen: SBB 143, PTT 193 Mio Fr. Die Erfüllung des Rüstungsprogramms wird etwa 30000 Arbeitskräfte erfordern. Einige Einzelheiten: Die erste Serie Vampire-Flugzeuge wurde ganz aus England bezogen, die zweite Serie, für die nur die Triebwerke aus England kommen, befindet sich in der Schweiz im Bau, und die dritte soll einschliesslich der Triebwerke ganz in der Schweiz hergestellt werden. — Dringend notwendig ist grössere Unabhängigkeit vom Ausland auf dem Gebiet der Spezialstähle. — Bezüglich des Verhaltens von Geweben hinsichtlich Infrarotstrahlung hat die EMPA St. Gallen wertvolle Arbeit geleistet. — Einheimische Bergkristalle können, wenn die im Gange befindlichen Versuche erfolgreich sind, für den Bau von Radiosendern brasilianische ersetzen. — Zum Schlusse seiner Ausführungen sprach der Referent die Bereitschaft aus, für eine bessere Zusammenarbeit zwischen den privaten Prüfanstalten, der EMPA und der Kriegstechnischen Abteilung alles zu tun, was ihm möglich ist. Die Notwendigkeit der Verbesserung dieser Zusammenarbeit und konkrete Vorschläge dafür waren der Hauptgegenstand der Diskussion, die nachmittags stattfand, und an welcher sich ausser den oben Genannten beteiligten: die Direktoren A. Dätwyler (Aldorf), H. Naegeli (Schaffhausen), K. Guler (Chippis), Prof. E. Amstutz (EMPA), sowie Dr. W. Gerber (Gerlafingen) und Prof. Dr. Th. Wyss (EMPA).

**Schützen aus Stahl.** Im modernen Wasserbau spielen die Schützen als bewegliche und den Abfluss regulierende Abschlussorgane in mannigfacher Ausführung eine wichtige Rolle. Die Erstellung solcher Einrichtungen geht auf die ersten Bewässerungsanlagen zurück und hat sich lange Zeit kaum wesentlich entwickelt. Mit dem Aufschwung der Wasserkraftanlagen sind dann den verschiedenen Bedürfnissen und Bedingungen entsprechende Schützen konstruiert worden, die oft nicht nur ihrer Grösse wegen als bemerkenswerte Ingenieurwerke angesprochen werden dürfen. Eine Darstellung der bei uns gebräuchlichsten Konstruktionen mit einer gedrängten geschichtlichen Einführung und der Aufzählung der Grundsätze des Schützenbaues findet sich im «Stahlbau-Bericht» (Hefte No. 11 bis 14. November 1950 bis Februar 1951) vom Verband Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unternehmungen. Sie vermittelt einen guten Ueberblick über die Abschlüsse für offene Stauwehre und für Grundablässe. Im besonderen werden die Hubschützen mit senkrechter Stauwand, die Sektorschützen, die Walzenwehre und einige Typen von Stauklappen beschrieben und an Hand von Schema- und Konstruktionszeichnungen sowie von Photographien ausgeführter Anlagen instruktiv dargestellt. Während bei uns die Hub- und Sektorschützen in weit überwiegender Zahl und mit imponierenden Abmessungen gebaut wurden, beschränkt sich die Anwendung der Klappen meist auf verhältnismässig geringe Stauhöhen. Walzenwehre sind besonders zweckmässig in Flüssen nordischer Länder mit starkem Eisgang. Zur Vervollständigung der erwähnten Publikation müssten auch die früher üblichen Nadelwehre erwähnt werden, die neuerdings (zum Beispiel im Kraftwerk Seyssel an der Rhone) in moderner Bauart wieder zur Ausführung gelangen. Die Veröffentlichung belegt in sachlicher und gediegener Weise die hohe Leistungsfähigkeit unserer Stahlbauindustrie im Schützenbau, die bekanntlich auch im Ausland die ihr gebührende Anerkennung findet.

**Grossgeneratoren für Mexiko.** Die Maschinenfabrik Oerlikon hat kürzlich den Auftrag für die Lieferung eines grossen Drehstrom-Generators mit einer Leistung von 57500 kVA bei 500 U/min für das Kraftwerk Ixtapantongo in Mexiko erhalten, in dem bereits zwei Generatoren von je 31000 kVA amerikanischen Fabrikats arbeiten. Für das oberhalb liegende Kraftwerk El Durazno befinden sich in der MFO zwei Generatoren von je 10000 kVA bei 375 U/min im Bau. Die genannten beiden Kraftwerke und mehrere andere werden von der Comision Federal de Electricidad gebaut, einer staatlichen Institution, die eine beschleunigte Elektrifikation des Landes zur Aufgabe hat.

**Eine Ausstellung «Bauten und Gärten»** ist von der Ortsgruppe St. Gallen des BSA in der Olma-Halle St. Gallen aufgebaut worden. Sie dauert noch bis am 15. April und ist täglich geöffnet von 10 bis 12 und 13.30 bis 19 h. Sie vermittelt einen Einblick in das Schaffen unserer St. Galler Kollegen, sowie der Gartengestalter. Während der Ausstellung finden in der Olma-Halle jeweils 20.15 h folgende öffentliche Vorträge bei freiem Eintritt statt: Freitag, 6. April Arch. Dr. H. Bernoulli, Basel: «Der Beruf des Architekten». Dienstag, 10. April Arch. Hans Fischli, Zürich: «Moderne Wohnprobleme». Freitag, 13. April Arch. Hermann Baur, Basel: «Streifzug durch die moderne Architektur».

## WETTBEWERBE

**Primarschulhaus in Wolfwil (Kt. Solothurn).** In einem unter sechs eingeladenen Architekten durchgeführten Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Primarschulhaus fällt das Preisgericht, dem als Fachleute R. Benteli, Architekt, Gerlafingen, M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn, K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau, und Dr. E. R. Knupfer, Architekt, Zürich, angehörten, folgenden Entscheid:

1. Preis (1900 Fr.) H. Frey, Olten (Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
2. Preis (900 Fr.) W. Studer sen. und jun., Feldbrunnen, Solothurn
3. Preis (700 Fr.) H. Bernasconi, Solothurn

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 500 Fr. Die Projekte werden vom 13. bis 15. April 1951 im Schulhaus Wolfwil ausgestellt.

**Kinderspital Aarau (SBZ 1950, Nr. 42, S. 590).** Weil das Urteil bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag, müssen wir uns auf die Bekanntgabe der Ausstellungsdaten beschränken. Die Ausstellung in der Kantonschulturnhalle Aarau wird am 7. April um 14 h eröffnet und dauert bis 18. April, täglich (auch sonntags) geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 17 h.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG  
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

**BETRIEBSWISSENSCHAFTL. INSTITUT AN DER ETH  
und VEREINIGUNG SCHWEIZ. BETRIEBSINGENIEURE**

## Tagung über Arbeitstechnik

Hörsaal VI des Maschinen-Laboratoriums ETH, Zürich

Mittwoch, den 11. April 1951

14.15 Eröffnung der Tagung

14.30 Prof. E. Schmidt, ETH, Zürich: «Wesen und Aufgaben der Arbeitstechnik und ihre Möglichkeiten in der Schweiz».

16.00 Dr. Ing. H. Schneuwlin, Baden: «Methoden und Verfahren arbeitstechnischer Produktionsgestaltung und ihre Anwendung in der Praxis».

Donnerstag, den 12. April 1951

9.00 Dipl. Ing. H. Spitzer, Dortmund: «Physiologische Grundsätze zur Arbeitsgestaltung».

10.30 Prof. Dr. Ing. E. Bickel, ETH, Zürich: «Die Anpassung der Maschine an den Menschen».

14.30 Dr. Ing. H. Schneuwlin, Baden: «Einzelprobleme und Beispielen rationaler Arbeitsgestaltung» (mit Demonstration).

**Teilnahmekosten:** Für Mitglieder ganze Tagung 35 Fr., Einzel-Vortrag 7 Fr.; übrige Teilnehmer ganze Tagung 45 Fr., Einzel-Vortrag 9 Fr. **Anmeldung** sofort unter gleichzeitiger Einzahlung auf Postcheckkonto III 520 (Kasse der ETH, Zürich), an das Betriebswissenschaftliche Institut an der ETH, Zürich.